



Kooperationen in der Praxis

*Asklepios-Klinik Bad Sobernheim optimiert
die betriebliche Altersversorgung*

**Jeder zweite Mitarbeiter hat sich für eine
Zusatzversorgung entschieden**

■ **H. J. Schaar**

Die Asklepios Katharina Schroth Klinik in Bad Sobernheim bietet seit 2003 eine betriebliche Altersversorgung über das Branchenversorgungswerk KlinikRente an. Mehr als 50 Prozent der Mitarbeiter haben diese Zusatzversorgung abgeschlossen.

Betriebliche Altersvorsorge nutzen, um Lücken zu schließen

Die betriebliche Altersversorgung gewinnt zunehmend an Bedeutung, denn das gesetzliche Rentenniveau sinkt immer weiter ab, und das Renteneintrittsalter steigt parallel dazu an. Wer die Vielzahl der aktuellen Reformen addiert, kommt zu dem Schluss, dass Angestellte sich nicht mehr auf die gesetzliche Rentenversicherung verlassen können, ohne unzumutbare Abschläge im Ruhestand hinnehmen zu müssen. Selbst wer nach den so genannten Riester- und Rürup-Modellen frühzeitig für das Alter zu sparen beginnt, wird es im Ruhestand schwer haben. Denn diese Vorsorgemöglichkeiten allein reichen nicht aus, um den Ruhestand

ohne Abstriche am Lebensstandard genießen zu können. Hinzu kommt, dass die Lebenshaltungskosten im Alter oftmals ansteigen, beispielsweise aus gesundheitlichen Gründen oder bei Pflegebedürftigkeit. Wir von der Asklepios Klinik Bad Sobernheim halten es für notwendig, dass unsere Angestellten die betriebliche Altersversorgung nutzen, um Versorgungslücken ausreichend zu schließen. So können Mitarbeiter auch zu von ihnen gewünschten Zeiten vor Eintritt des offiziellen Rentenalters, etwa aus gesundheitlichen Gründen, in den Ruhestand gehen. Einen vorzeitigen Ruhestand können sich unabhängigen Studien zufolge aber künftig nur noch Mitarbeiter leisten, die alle Säulen der Altersversorgung nutzen und bereits in jungen Jahren ausreichend Eigeninitiative ergriffen haben.

Mitarbeiter sparen Steuern und erhalten einen Arbeitgeberzuschuss

Die Asklepios Katharina Schroth Klinik hat sich schon im Jahr 2003 dazu entschieden, den Mitarbeitern aktiv die Entgeltumwandlung anzubieten. Denn die Entgeltumwandlung im Bereich der betrieblichen Altersversorgung hat viele Vorteile. Arbeitnehmer, die diese Möglichkeit nutzen, bauen eine Altersversorgung aus dem Bruttogehalt auf. Sie sparen so Steuern und mindestens bis einschließlich 2008 auch Sozialabgaben. Zusätzlich profitieren unsere Mitarbeiter von einem zeitlich begrenzten Arbeitgeberzuschuss durch die Klinik in Höhe von zehn Prozent des Ansparbetrages. Damit ergibt sich eine effektive Form der Altersversorgung. Durch das Alterseinkünftegesetz wurden die Bedingungen zugunsten der Arbeitnehmer ab 1. Januar 2005 noch verbessert. Sie erhalten mehr Informationen und haben bei Neuverträgen einen Rechtsanspruch auf Mitnahme bei Arbeitsplatzwechsel. Diese Regelungen dürften zu einer noch höheren Akzeptanz der betrieblichen Altersver-

sorgung führen. Doch schon vor der Einführung des Rechtsanspruches auf Portabilität konnten wir durch die Entscheidung für den Branchenstandard KlinikRente eine hohe Übertragbarkeit mit geringem Aufwand für die Personalabteilung realisieren.

Sicherheit, Beratung und einfache Übertragbarkeit

Vor der Entscheidung für eine Altersvorsorge haben wir uns gemeinsam mit dem Betriebsrat dezidiert mit dem Thema und diversen Anbietern auseinandergesetzt. Wir entschieden uns vor allem wegen der Sicherheit und der Beratungsleistung für KlinikRente. Auf diese Punkte legte auch unser Betriebsrat großen Wert. Die Sicherheit ist bei dieser Branchenlösung durch die Verteilung der Kapitalanlage auf drei starke Konsortialpartner mit gutem Ranking – der Allianz, der Victoria und der Swiss Life – wie durch die Gründung auf Initiative des Bundesverbandes Deutscher Privatkankeinstalten gegeben. Vor der Einführung hat unsere Klinikleitung gemeinsam mit dem Betriebsrat und dem Versorgungswerk die genauen Abläufe besprochen und vereinbart. Gemeinsam stellten wir sicher, dass alle Mitarbeiter an informativen Vortragsveranstaltungen teilnehmen konnten.

Zusätzlich bekamen alle Interessenten individuelle Einzelberatungen. So konnte jeder Mitarbeiter für sich selbst aufgrund genauer Sachkenntnis entscheiden, ob und in welchem Rahmen er das Angebot nutzen wollte. Ein für uns weiteres entscheidendes Argument für diese Versorgungslösung war die einfache Übertragbarkeit im Falle eines Arbeitsplatzwechsels. Vor dem Hintergrund eines Rechtsanspruches auf Übertragung halten wir den Aufwand für unseren Personalverwaltungsbereich langfristig gering. Und einfache Übertragungsmöglichkeiten ohne unnötige bürokratische Komplikation sind für die Krankenhäuser mit ihren unterschiedlichen Trägerschaften unerlässlich.

Für uns als Arbeitgeber lohnte sich die Einführung ebenfalls. Wir erreichten eine Beteiligung von mehr als 50 Prozent der Mitarbeiter bei einem überschaubaren Aufwand, denn wir vermieden von Beginn an die Verwaltung unterschiedlicher Verträge. Zusätzlich erreichten wir auch für die Klinik finanzielle Einsparungen. Die hohe Beteiligung an der Entgeltumwandlung schaffte positive Motivation und unterstützt ein gutes Betriebsklima.

Die aktive Umsetzung der gesetzlichen Möglichkeiten betrieblicher Altersversorgung ist ein wesent-

licher Bestandteil unserer modernen Personalarbeit.

Die Frage „Wann kann ich in Rente gehen?“ wird immer mehr davon abhängen, wie viel Zusatzvorsorge der Einzelne betrieben hat. Allerdings muss die Politik auch langfristig verlässliche Rahmenbedingungen gewährleisten. So war etwa die Art und Weise, wie die überraschende und nachträgliche gesetzliche Einführung der vollen Krankenversicherungspflicht auf Betriebsrenten erfolgte, der Akzeptanz bei den Arbeitnehmern keinesfalls dienlich. Von Vertrauensschutz für bestehende Verträge war nichts zu spüren. Vor dem Hintergrund der vollen Krankenversicherungspflicht halten wir eine Beibehaltung der Sozialversicherungsfreiheit über das Jahr 2008 hinaus für dringend notwendig. Für die Vermeidung verfassungsrechtlich bedenklicher Doppelbeiträge und für die weitere Verbreitung der Entgeltumwandlung ist das erforderlich. Sinkende Renten sowie höhere Steuern und Abgaben auf die Renten machen zusätzliche Eigenvorsorge unumgänglich.

Anschrift des Verfassers:

Hans Jürgen Schaar
Geschäftsführer Asklepios Katharina Schroth Klinik
Korzakstraße 2
55566 Bad Sobernheim

www.skollose.de



LA-MED
Klinikerstudie 2004
(alle Kliniker)

Silber



Von Klinikärzten mit Bestnoten bewertet:
MARBURGER BUND ZEITUNG
mit bundesweitem Stellenmarkt

Unsere Punkterichter sind Deutschlands Chef- und Oberärzte, Stations- und Assistenzärzte. Diese haben in der neuesten Erhebung der LA-MED für die MBZ – MARBURGER BUND ZEITUNG – gepunktet

tpA-Reichweite: 34,4 % (36,0 % Chef- und Oberärzte) | Leser-Blatt-Bindung: 3,1 = überdurchschnittlich
Kernleser: 56,1 % (von den letzten 6 Ausgaben wurden 6 durchgeblättert bzw. gelesen)

Joh. Heider Verlag GmbH, Pfälzer Straße 102-106, 54465 Bergisch Gladbach

Weitere Informationen
erhalten Sie von: Christine Kaffka
Telefon: (0 22 04) 96 18 18
E-Mail:
anzeigen@marburger-bund.de